



Monat der
Weltmission
Oktober 2017

GASTKIRCHE
INDIEN

WORT-GOTTES-FEIER MIT KOMMUNIONSPENDUNG WELTMISSIONSSONNTAG

22. Oktober 2017

«GESENDET VON GOTT FÜR DIE MENSCHEN» WORT-GOTTES-FEIER MIT KOMMUNIONSPENDUNG UND KOLLEKTE FÜR DIE WELTKIRCHE

Die Kollekte vom Weltmissionssonntag ist einzigartig. Sie wird weltweit in allen Pfarreien aufgenommen. Weil sie überall durchgeführt wird, durchbricht sie das Geber-Nehmer Verhältnis und macht aus der Kirche eine Solidargemeinschaft!

Wir laden Sie ein, am Weltmissionssonntag der Solidarität und der Verbundenheit mit den Christinnen und Christen in aller Welt bewusst Zeit und Raum zu geben:

- im Gebet (während des Monats der Weltmission)
- im Bewusstmachen und Bewusstwerden der gemeinsamen Sendung für die Menschen (Joh 10,10)
- im Bezeugen des Glaubens
- und dabei die weltweite Dimension der Kollekte hervorheben. Sie macht diesen Sonntag zur grössten Solidaritätsaktion der katholischen Kirche.

Das Geld der Kollekte vom Weltmissionssonntag fließt in den gemeinsamen Solidaritätsfonds der Weltkirche. Dieser ermöglicht die gerechte Verteilung der zur Verfügung stehenden Mittel, weil daraus gezielt die ärmsten Ortskirchen in Lateinamerika, Afrika, Asien und Ozeanien unterstützt werden. In der Gastkirche Indien werden z.B. 132 Diözesen finanziell unterstützt. In Gulbarga, der Diözese von Bischof Robert Miranda, unterstützt Missio dank der Kollekte vom Weltmissionssonntag den Aufbau der Kirche.

Der Solidaritätsfonds von Missio garantiert besonders denen Hilfe, die keine direkte Verbindung zu den reichen Kirchen haben. Deshalb soll die jährliche Kollekte am Weltmissionssonntag nur für den Solidaritätsfonds aufgenommen werden.

WORT-GOTTES-FEIER MIT KOMMUNIONSPENDUNG

Die Wort-Gottes-Feier (WGF) des Weltmissionssonntages folgt dem Aufbau, wie er in «Die Wort-Gottes-Feier am Sonntag» (2014) und in «Feierliche Kommuniongebete für die Wortgottesfeier mit Kommunion. Ergänzungsheft zum Feierbuch» (2007) vorgegeben ist.

Wird die Wort-Gottes-Feier mit einer Kommunionspendung verbunden, muss einerseits deutlich werden, dass ein enger Zusammenhang mit der Eucharistiefeier besteht, aus der die konsekrierten Hostien stammen, andererseits mit den zeitgleich Eucharistie feiernden Gemeinden.

WGF = Wort-Gottes-Feier

V = Vorstehende Person

L = Lektor bzw. Lektorin

K = Kantorin, Kantor

M = Ministrantinnen, Ministranten

A = Alle

IN DIE GEGENWART GOTTES TRETEN ERÖFFNUNG

Einzug und Gesang zur Eröffnung

KG 42: Komm her, freu dich mit uns

rise up+ 199: Du bist da wo Menschen leben (234)

Liturgischer Gruss und Besinnung (WGF Nr. 6-7)

Liebe Schwestern und Brüder

«Missionar und Missionarin sind die, die Zeugnis ablegen von der Liebe Gottes.» Dieses Zitat stammt von Bischof Robert Miranda, der auf dem Plakat (auf dem verteilten Postkartenflyer) zum heutigen Sonntag, dem Weltmissionssonntag, abgebildet ist. Bischof Miranda leitet die junge Diözese Gulbarga im Süden Indiens.

Wie er sind wir alle, die wir getauft sind, zu dieser Mission gerufen: Mit unserem Leben Zeugnis zu geben von der Liebe Gottes, die wir erfahren haben.

Wir sind dabei nicht allein auf dieser Welt. Ganz im Gegenteil: Wir sind in einer weltweiten Gemeinschaft, die wir heute am Weltmissionssonntag feiern. In dieser Feier sind wir besonders mit der Kirche in Indien verbunden: Sie ist eine Minorität und mit vielen Widerständen in einem multireligiösen Kontext konfrontiert. Trotzdem gelingt es ihr, ihren Sendungsauftrag ernst zu nehmen:

im Hören auf das Wort Gottes und im Dienst an den Menschen.

In dieser Feier wollen wir uns bewusst werden, dass wir Teil dieser weltumspannenden Kirche sind, in der wir füreinander beten, voneinander lernen und miteinander teilen.

An dieser Stelle kann das Gebet vom Postkartenflyer gebetet werden, um die Gemeinde auf diese Feier einzustimmen.
(siehe Seite 10)



Bild 2

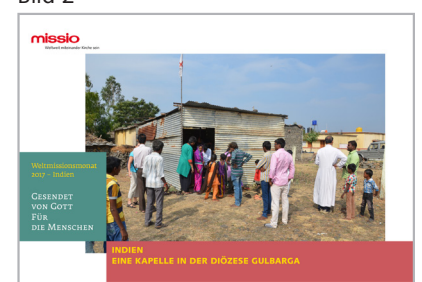


Bild 3

Kurze Stille

- V** Wir hoffen auf den Herrn,
wir warten voll Vertrauen auf sein Wort.
Ja, wir warten auf den Herrn.



Bild 4

Schuldbekennnis (WGF Nr. 65B)

- V** Im Vertrauen auf die Güte des Herrn rufen wir:
- V** Erbarme dich, Herr, unser Gott, erbarme dich.
A Denn wir haben vor dir gesündigt.
V Erweise uns, Herr, deine Huld.
A Und schenke uns dein Heil.



Bild 5

Vergebungsbitte

- V** Der allmächtige Gott erbarme sich unser.
Erlasse uns die Sünden nach und führe uns zum
ewigen Leben.
A Amen.

Bruder-Klausen-Litanei (WGF Nr. 11B)

- V** Gott ist da. Er ist in unserer Mitte,
wir stehen vor ihm, zu ihm rufen wir.

kurze Stille

- | | |
|---|--|
| V Gott, unser Ursprung und Ziel. | V Gott in allem und über allem. |
| A Nimm alles von mir, was mich hindert zu dir. | A Nimm mich mir und gib mich ganz zu Eigen dir. |
| V Gott, unsere Hoffnung und Freude. | V Gott in Zeit und Ewigkeit. |
| A Nimm alles von mir, was mich hindert zu dir. | A Nimm mich mir und gib mich ganz zu Eigen dir. |
| V Gott, unser Leben und Licht. | V Gott in unserer Mitte. |
| A Nimm alles von mir, was mich hindert zu dir. | A Nimm mich mir und gib mich ganz zu Eigen dir. |
| V Du Stärke der Schwachen. | V Mein Herr und mein Gott, |
| A Gib alles mir, was mich führet zu dir. | A Nimm alles von mir, was mich hindert zu dir. |
| V Du Wort der Versöhnung. | Mein Herr und mein Gott, gib alles mir, |
| A Gib alles mir, was mich führet zu dir. | was mich führet zu dir. |
| V Du Quelle der Liebe. | Mein Herr und mein Gott, nimm mich mir |
| A Gib alles mir, was mich führet zu dir. | und gib mich ganz zu Eigen dir. |

GOTTES WORT HÖREN – VERKÜNDIGUNG

Prozession mit dem Lektionar (WGF Nr. 12)

In der Prozession mit dem Lektionar wird das Wort Gottes den Gläubigen präsentiert und symbolisch in ihre Mitte gebracht.

- V** Jesus Christus ist das lebendige Wort.
Im Wort der Heiligen Schrift
tritt er in unsere Mitte.
Öffnen wir uns für seine Botschaft.

Während der Prozession mit dem Lektionar singt/spricht die Gemeinde einen Kehrvers.

K/A Dein Wort ist Licht und Wahrheit; es leuchtet mir auf allen meinen Wegen. (KG 273)

- V** Sei gegrüsst, du Wort,
das der Welt den Anfang gab.
Sei gegrüsst,
du führst dein Volk durch die Zeit.
Sei gegrüsst, du bleibst in Ewigkeit.
Sei gegrüsst, Gottes Wort: Wirke in uns.

K/A Dein Wort ist Licht und Wahrheit; es leuchtet mir auf allen meinen Wegen.

Erste Lesung: Jes 45,1.4-6 (Text der revidierten Einheitsübersetzung)

So spricht der Herr zu seinem Gesalbten, zu Kyrus:

Ich habe ihn an seiner rechten Hand gefasst, um ihm Nationen zu unterwerfen; Könige entwaffne ich, um ihm Türen zu öffnen und kein Tor verschlossen zu halten.

Um meines Knechtes Jakob willen, um Israels, meines Erwählten willen habe ich dich bei deinem Namen gerufen; ich habe dir einen Ehrentenamen gegeben, ohne dass du mich kanntest. Ich bin der Herr und sonst niemand; ausser mir gibt es keinen Gott. Ich habe dir den Gürtel angelegt, ohne dass du mich kanntest, damit man vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang erkennt, dass es ausser mir keinen Gott gibt. Ich bin der Herr und sonst niemand.

Antwortgesang

- KG 86: Auf dein Wort, Herr, lass uns vertrauen
- rise up+ 072: Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht (168)
- rise up 122: Die Sache Jesu braucht Begeisterung

Zweite Lesung: 1 Thess 1,1-5b (Text der revidierten Einheitsübersetzung)

Paulus, Silvanus und Timotheus an die Kirche der Thessalonicher, die in Gott, dem Vater, und in Jesus Christus, dem Herrn, ist: Gnade sei mit euch und Friede!

Wir danken Gott für euch alle, sooft wir in unseren Gebeten an euch denken; unablässig erinnern wir uns vor Gott, unserem Vater, an das Werk eures Glaubens, an die Mühe eurer Liebe und an die Standhaftigkeit eurer Hoffnung auf Jesus Christus, unseren Herrn.

Wir wissen, von Gott geliebte Brüder und Schwestern, dass ihr erwählt seid.

Denn unser Evangelium kam zu euch nicht im Wort allein, sondern auch mit Kraft und mit dem Heiligen Geist und mit voller Gewissheit.

An dieser Stelle kann (ein Auszug) von der Erfahrung von Bischof Robert Miranda – er ist auf dem Plakat zum Monat der Weltmission abgebildet – aus der Diözese Gulbarga/Indien, der Gastkirche vom Weltmissionssonntag, vorgelesen werden (siehe in der Broschüre «Messfeier» auf Seite 5 oder im Postkartenflyer; siehe auch ab Seite 10 im Impulsheft).

Bischof Robert Miranda war als junger Priester von seinem Bischof als Missionar nach Gulbarga, einer Stadt im Süden Indiens, geschickt worden. Über die Anfänge dort und über sein Missionsverständnis sagt er Folgendes.

Am Anfang war es sehr schwierig: Unsere Gemeinschaft am Sonntag bestand aus 20 Katholikinnen und Katholiken! Wir haben die Leute angelacht, die Hände zur Grussgeste «Namaste» gefaltet und so nach und nach Leute kennen gelernt. Ich habe mich den Leuten vorgestellt, die mir gegenüber sympathisch und offen waren. Bald wussten alle, dass ich da war.

«Lass den Ort auf dich wirken»

Der Auftrag des Bischofs war klar: «Während des ersten Jahres, tust du nichts und lässt den Ort auf dich wirken.» Also habe ich die Kultur der Leute studiert, versucht ihre Lebensweise und ihre Bedürfnisse zu verstehen. Die Erfahrungen und wertvollen Ratschläge der Leute in der Nachbardiözese Bellary haben mir ebenfalls weitergeholfen. Dort hat man mir zum Beispiel gesagt: «Auch wenn die Leute in einer Notlage sind, gib ihnen nichts! Konzentriere dich auf deinen Glauben und versuche herauszufinden, wie du dich in den Dienst der Leute stellen kannst.»

Mission und Evangelisierung heute

Ich verstehe Mission und Evangelisierung heute anders als damals, als ich nach Gulbarga kam. Am Anfang dachte ich, dass Mission

heisst, das Evangelium zu predigen und vor allem neue Katholikinnen und Katholiken zu gewinnen. Mir war nicht wohl mit den anderen Konfessionen und den anderen Religionen. Für sie waren wir Konkurrentinnen. Aber ich habe meine Sichtweise geändert.

Jesus ist mein Herr und mein Retter. Ihm folge ich nach. Der Herr hat so viel Gutes für mich getan, dass ich davon Zeugnis ablegen und die gute Nachricht verkündigen muss: Gott, unser Vater, liebt jede und jeden von uns.

Gott ist ein liebender Vater

Ich bin überzeugt, dass der Inhalt der Mission der Bibel entspringt: die gute Nachricht bezeugen, dass Gott ein liebender und barmherziger Vater ist und dass er Jesus in die Welt geschickt hat. So viele Menschen haben das Heil in Jesus gefunden; ich auch.

Im riesigen Gebiet unserer Diözese haben viele noch nie etwas von Jesus gehört. Ich meine, dass der Herr auch für sie einen Plan hat. Ich weiss aber auch, dass sie, wenn ich einfach das Evangelium verkünde, mich vielleicht nicht verstehen. Für sie ist wichtig zu sehen, was wir für die Leute tun. Ich stelle mich also in ihren Dienst, setze das um, was Jesus uns gelehrt hat und versuche ein Beispiel zu sein.



Bild 6

Ruf vor dem Evangelium / Halleluja

– KG 88-93: Halleluja

– rise up+ 071: Sing Halleluja unserem Herrn (169)

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus: Mt 22,15-21

In jener Zeit kamen die Pharisäer zusammen und beschlossen, Jesus mit einer Frage eine Falle zu stellen. Sie veranlassten ihre Jünger, zusammen mit den Anhängern des Herodes zu ihm zu gehen und zu sagen: Meister, wir wissen, dass du die Wahrheit sagst und wahrhaftig den Weg Gottes lehrst und auf niemanden Rücksicht zu nehmen; denn du siehst nicht auf die Person.

Sag uns also: Was meinst du? Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu zahlen, oder nicht? Jesus aber erkannte ihre böse Absicht und sagte: Ihr Heuchler, warum versucht ihr mich? Zeigt mir die Münze, mit der ihr eure Steuern bezahlt! Da hielten sie ihm einen Denar hin. Er fragte sie: Wessen Bild und Aufschrift ist das? Sie antworteten: Des Kaisers. Darauf sagte er zu ihnen: So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört! (²²Als sie das hörten, staunten sie, liessen ihn stehen und gingen weg.)

Das Halleluja wird wiederholt.

V Gepriesen bist du, Herr unser Gott,
denn heute hast du zu uns gesprochen
durch das Wort des Evangeliums.
Dein Wort fordert uns heraus,
dein Wort festigt unsere Hoffnung.
Gepriesen sei dein heiliger Name,
Vater, Sohn und Heiliger Geist.

A Amen.

PREDIGTVORSCHLAG

Liebe Schwestern und Brüder

«Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört.» So lautet die Antwort auf die Frage der Pharisäer und Anhänger des Herodes, die sie Jesus gestellt hatten. «Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuern zu zahlen, oder nicht?» Denn der Hintergedanke ihrer Frage war, dass sie Jesus eine Falle stellen wollten. Sie wollten wissen: Steht Jesus auf der Seite der verhassten Römer – oder auf der Gegenseite: Ist er Gegner der Römer? An der Antwort auf die Frage nach der Steuer für den Kaiser entschied sich alles; ob auf Seiten der Römer oder der Gegenspieler: Beides hätte Jesus in eine schwierige Situation gebracht. Wie sollte er antworten? Wie konnte er der gestellten Falle entgehen und den Kopf aus der Schlinge ziehen?

Stellung beziehen

Jesus holt die Fragesteller aus ihrer Komfortzone und zwingt sie, selber Stellung zu beziehen: «Zeigt mir doch mal die Münze, mit der ihr eure Steuern bezahlt!» Sie zeigen ihm einen römischen Denar: Eine Silbermünze, die den Kopf des Kaisers zeigt. Sie hatten also schon eine Entscheidung getroffen und sich damit positioniert. Sie hatten sich mit den Römern arrangiert, denn sonst hätten sie nicht einen römischen Denar, die Steuermünze mit dem Bild

des Kaisers, im Geldbeutel gehabt. Und nach dem Verständnis der damaligen Zeit gehörte das Geld auch dem Kaiser: Es zeigt ja sein Bild.

Dem Kaiser also zu geben, was ihm ohnehin gehört, war anscheinend auch für Jesus keine Schwierigkeit.

Aber die Antwort Jesu geht noch einen Schritt weiter: Gebt Gott, was Gott gehört! Was ist damit gemeint? Was gehört Gott? Alles, was Gott geschaffen hat, die ganze Schöpfung und besonders der Mensch, den Gott nach *seinem* Abbild geschaffen hat, als Mann und als Frau. Wir Menschen sind das Abbild Gottes, es ist etwas Göttliches in uns. – Das kann kein Kaiser bewirken oder machen. – Wir alle haben eine unsagbare Würde, die aus dieser Gottebenbildlichkeit kommt. Hier kann es kein «Oben» und «Unten» bei den Menschen geben.

Das haben vermutlich auch die Pharisäer und die Anhänger des Herodes verstanden. Ihre Reaktion folgt im nächsten Vers beim Evangelisten Matthäus, der heute nicht vorgelesen wurde, aber dazu gehört:

«²²Als sie das hörten, staunten sie, liessen ihn stehen und gingen weg.»

Ihre Falle ist nicht zugeschnappt: sie hörten, staunten, liessen ihn stehen – und gingen weg.



Bild 7

Dabei hatten sie ihn als «Meister» bezeichnet, der die Wahrheit sagt und wahrhaftig den Weg Gottes lehrt, ohne dabei auf jemanden Rücksicht zu nehmen. Nun lassen sie ihn einfach stehen – und gehen weg.

Sie hatten wohl eine ganz andere Antwort erwartet, eine, die ihrem Horizont entsprach und ihre Erwartungen nicht enttäuscht hätte. Damit konnte und wollte Jesus nicht dienen.

MIT JESUS GEHEN

Wie reagieren wir auf Jesus, der uns sagt: «Gebt Gott, was Gott gehört»? Lassen wir ihn stehen und gehen weg? Oder gehen wir mit Jesus? Und was kann es bedeuten, mit Jesus zu gehen, in unserer Zeit?

Bedürfnisse erkennen

Ein Beispiel dafür gibt uns Bischof Robert Miranda aus der Diözese Gulbarga im Süden Indiens, der ganz für die Menschen da ist. Von seinem Bischof als Missionar in die Stadt Gulbarga gesandt, war sein Auftrag ein ganz einfacher: Lerne die Menschen kennen, wie sie leben, was ihre Kultur ist. Schau, was sie dort brauchen. Er musste auch eine neue Sprache lernen, 1000km von seinem Heimatort entfernt. Zuerst musste er also einmal wahrnehmen, was die Menschen um ihn herum brauchen. Er musste offenbleiben, für die echten Sorgen und Nöte und sensibel für die Herausforderungen – und vielleicht auch Überforderungen – mit denen sie konfrontiert sind.

Persönlicher Dienst

Dann erhielt er auch den Rat, den Menschen selbst in Notlage nichts zu geben – son-

dern zu schauen, wie er sich ihnen in den Dienst stellen kann. Die Kirche soll nicht als Hilfsorganisation wahrgenommen werden, auch wenn sie in Vielem wie eine solche wirkt. Der persönliche Dienst an den Menschen kann nicht durch Gaben oder Geld ersetzt werden. Der persönliche Einsatz ist unbezahlbar. Durch sein Leben, mehr noch als durch die Wortverkündigung, legt er ein Zeugnis ab von Gott, der ein Leben in Fülle für alle Menschen will; von Gott, der uns liebt. Gerade in Indien ist das für Bischof Miranda und die Christen eine sehr sehr grosse Herausforderung! Obwohl offiziell abgeschafft, spielt das Kastensystem immer noch eine bedeutende Rolle im alltäglichen Leben. Die Vorstellung, dass alle Menschen die gleiche Würde haben, ist für viele Inderinnen und Inder ungewohnt.

Offen sein für Überraschungen

Und dann hat Bischof Miranda noch die Bereitschaft, sich von Gott überraschen zu lassen. Viele Menschen haben noch nie etwas von Jesus Christus gehört. Aber er ist überzeugt davon, dass Gott auch mit ihnen einen Plan hat. Mit der Verkündigung des Evangeliums allein kann er sie nicht erreichen. Sie müssen sehen können, was er lebt, wie er Jesus nachfolgt. Aus den vier Familien, die er zu Beginn seines Wirkens um sich versammeln konnte, sind heute rund 8000 Gläubige geworden. Die Saat braucht viel Zeit, aber sie wächst.

Wenn wir heute mit Jesus gehen wollen, dann können uns diese drei Elemente eine Hilfe sein:

- auf die wirklichen Bedürfnisse der Menschen zu schauen
- sich persönlich in den Dienst stellen zu lassen
- und offen sein für Überraschungen.

Amen

Lied

- KG 551,1,4-5 Wohl denen, die da wandeln
- rise up+ 279: Sind wir nicht alle Kinder (233)

Am Schluss der Predigt, zum Beispiel während einer Zeit der Stille oder begleitet von indischer Musik, können die Gläubigen eingeladen werden, die Grusskarte für die Gläubigen Indiens im Postkartenflyer auszufüllen.

Die Karten werden am Schluss des Gottesdienstes oder zusammen mit der Kollekte eingesammelt.



Bild 8

AUF DAS WORT GOTTES ANTWORTEN ANBETUNG UND KOMMUNIONEMPfang

Fürbitten (zur Auswahl)

Die ersten fünf Fürbitten finden sich auch im Postkartenflyer.

Jesus Christus, du lädst uns ein, mit dir mitzugehen. Im Vertrauen auf deine Nähe bitten wir dich:

Wir bitten für die Männer und Frauen, die im Dienste der Verkündigung Grenzen überschreiten und das Evangelium zu den Menschen bringen: dass sie in schwierigen Zeiten das Vertrauen in deine Gegenwart nicht verlieren.

Wir bitten für alle, die du in deine Nachfolge rufst: dass sie keine Angst haben, deinem Ruf zu folgen.

Wir bitten für die Menschen, die sozial und wirtschaftlich diskriminiert werden, dass sie Hilfe erfahren.

Wir bitten um die Empfindsamkeit, dass wir uns berühren lassen von den Nöten der Menschen in unserer Umgebung und in aller Welt.

Stärke uns Christen, einander zu dienen, zu lieben und den Bedürftigen beizustehen.

Schenke den Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft die Weisheit und den Mut, sich für eine friedliche und menschenwürdige Gesellschaft einzusetzen.

Ermutige alle, die sich gegen Armut und für die Rechte diskriminierter Bevölkerungsgruppen einsetzen.

Segne unsere Schwestern und Brüder im Glauben und lasse sie trotz aller Widrigkeiten in deinem Wort Zuspruch und Ermutigung erfahren.

Du bist die Wahrheit und lehrst uns wirklich den Weg Gottes. Dafür danken wir dir und loben dich. Dir sei Ehre und Ruhm, jetzt und in alle Ewigkeit.

Amen

Friedensgruss – Namaste

Den Frieden können wir uns mit der indischen Geste «Namaste» bezeugen: Die Hände werden vor der Brust gefaltet und man verneigt sich dabei. Dieser Gestus drückt aus: «Das Göttliche in mir grüsst das Göttliche in dir.»



Bild 10

Verehrung des Allerheiligsten

Heute, am Sonntag der Weltmission, wird an unzähligen Orten auf der ganzen Welt Eucharistie gefeiert. Auch unsere (Pfarr)Gemeinde ist in diese Feier hineingenommen und im Leib Christi mit den anderen verbunden.

Gebet des Herrn

Kommunionspendung

Feierliches Kommuniongebet (S. 32 und 35)

Danksagung (Sonntag III)

Gepriesen bist du, Gott unseres Lebens,
durch Jesus Christus, deinen geliebten Sohn,
denn deine Liebe ist ohne Mass und ohne Ende.
Unsere Herzen hast du geöffnet,
damit wir deine Stimme hören und verstehen.
Du hast in uns die Sehnsucht gelegt,
dich zu suchen und zu finden.
Aus dir leben wir,
in dir bewegen wir uns und sind wir.
Wir bitten dich:
Schenke uns durch diese göttliche Speise die Kraft,
uns deinem Heiligen Geist zu öffnen
und Christus nachzufolgen
alle Tage unseres Lebens,
der in der Einheit des Heiligen Geistes
mit dir lebt und herrscht in Ewigkeit.

Dankgesang

- KG 147: Komm, Herr, segne uns
- rise up 006: Ausgang und Eingang

Mitteilungen und Kollekte



Hier kann, wenn nicht an anderer Stelle bereits erfolgt (siehe am Schluss der Predigt), auf die Aktion mit der Postkarte und auf die Missio-Box hingewiesen werden.

Die Kollekte vom Weltmissionssonntag ist in ihrer Art einzigartig. Denn die Kollekte wird in allen Pfarreien der Welt durchgeführt. So wird das Geber-Nehmer Gefälle aufgehoben, denn alle Christinnen und Christen geben und empfangen – je nach ihren Möglichkeiten.

Missio fördert den Austausch von Glauben und Leben zwischen den Christinnen und Christen in aller Welt. Gleichzeitig ist das Internationale Katholische Missionswerk die «Ausgleichskasse» und der «Solidaritätsfonds» der katholischen Kirche.

Mit der weltweiten Kollekte vom heutigen Sonntag unterstützt Missio kirchliche Institutionen und Projekte in den finanziell benachteiligten Ortskirchen der Welt, wie zum Beispiel in der Diözese Gulbarga in Indien.

Für Ihre grosszügige Spende danken wir Ihnen sehr herzlich!

Bild 9

GOTTES WORT HINAUSTRAGEN ABSCHLUSS

Gebet für den Missionsmonat aus Indien

Guter Gott

Wir feiern die Gemeinschaft der Christinnen und Christen,
die auf dem Weg des Glaubens
weltweit miteinander unterwegs sind.

Das Sakrament der Taufe vereint uns
über alle Grenzen und Kulturen hinweg
zu einer einzigen Familie.

Du sendest uns, Barrieren zu überschreiten,
auf unsere Mitmenschen zuzugehen,
um ihnen Schwester oder Bruder zu sein.

Wie Jüngerinnen und Jünger sind wir gesandt:
Wir wollen dem Leben dienen,
damit alle Menschen es in Fülle haben.

Besonders beten wir für die Kirche in Indien,
die in einem multi-religiösen Kontext
die Liebe Gottes für alle Menschen
ohne Unterschied verkündet und bezeugt.

Begleite unsere Weggemeinschaft,
leite uns durch das Wort Deines Sohnes
und stärke uns mit der Kraft Deines Geistes.

Amen



Bild 11

Segen – Im Jahreskreis (WGF Nr. 122)

V Der lebendige Gott hat das Volk des ersten Bundes
aus der Unterdrückung in die Freiheit geführt.
Er führe auch uns aus den Zwängen unserer Zeit
in die Weite neuen Lebens.

A Amen.

V Der barmherzige Vater hat Jesus gesandt,
das Reich Gottes zu verkünden
und den Menschen seine Nähe zu schenken.
Er zeige sich auch uns als Vertrauter, als Freund
und führe uns zur Fülle des Lebens.

A Amen.

V Der Geist des Vaters und des Sohnes
hat Frauen und Männer
in die Gemeinschaft der Kirche gerufen.
Er komme seiner Kirche zu Hilfe
mit dem lebendigen Feuer
und rufe sie zur Einheit des christlichen Lebens.

A Amen.

V Das gewähre uns der dreieinige Gott,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

A Amen

Entlassung und Auszug

*Das Wort Gottes bleibt unter uns gegenwärtig; darum
wird das Lektionar/Evangeliar beim Auszug nicht
mitgenommen.*

Impressum

Missio

Internationales Katholisches

Missionswerk

Rte de la Vignettaz 48, 1700 Freiburg

Tel.: 026 425 55 70

Fax: 026 425 55 71

missio@missio.ch

www.missio.ch

Redaktionsschluss: 14. Juli 2017

Auf FSC-zertifiziertem Papier
gedruckt.